

# Facetten der Migration

Fünf Menschen. Fünf Geschichten.



## FACH UND SCHULFORM

Geschichte, Sekundarschulen, 9. - 12. Klasse

## ZEITRAHMEN

7 x 45 min.

*(Zeitliche Entlastungen durch Hausarbeitsleistungen möglich.)*

## LEHRPLANBEZUG

Leben in Deutschland: Aspekte der Alltagsgeschichte; aktuelle weltpolitische Problemfelder: Migrationen und globalisierte Gesellschaften; religiöse, politische, wirtschaftliche Ursachen von Migration; Was Menschen früher voneinander wussten und heute voneinander wissen: Reisen früher und heute; Geschichte des 20. Jahrhunderts und Zeitgeschichte; Handlungs- und Kulturräume; Geschichte außereuropäischer Kulturen; Wechselwirkungen und Anpassungsprozesse in der Geschichte; Heimat und Fremde – Migrationsprozesse in Europa; Bewegungen unterschiedlicher Kulturen in Europa

## THEMA

In diesem Unterrichtsmodul sollen unterschiedliche Ursachenzusammenhänge von Migrationsbewegungen in die Bundesrepublik nach 1955 erarbeitet werden. Dabei wird sowohl der historische Hintergrund betrachtet als auch die individuelle Motivation der Migrierenden sowie deren Handlungsmöglichkeiten.

## DIDAKTISCHE PERSPEKTIVE

Im öffentlichen Diskurs ist beim Reden über Migration in der Bundesrepublik in erster Linie das Thema der sogenannten Gastarbeiter dominant. In diesem Modul soll Zuwanderung in ihrer ganzen Breite und ihrer thematischen Facettenhaftigkeit thematisiert werden. Als Facetten geraten hier die ‚klassische‘ Arbeitsmigration, Flucht und Asyl sowie die Migration von Studierenden in den Blick, so dass insbesondere dem Anspruch eines multiperspektivischen Geschichtsunterrichts Rechnung getragen werden kann. Indem der historische Hintergrund der jeweiligen Migrationsbewegung aufgezeigt wird, kann den SuS im Zuge der Aneignung historischer Sachkompetenz ein Bild der deutschen Geschichte vermittelt werden, das über das übliche Standardwissen von Schulgeschichtsbüchern hinausgeht. Dadurch, dass insbesondere die individuelle Motivation der Migrierenden sowie deren Handlungsmöglichkeiten thematisiert werden, kommt das geschichtsdidaktische Prinzip der Personifizierung zum Tragen. Dieser akteurszentrierte Ansatz folgt dem kulturwissenschaftlichen Konzept der *agency* und lässt die historischen Akteurinnen und Akteure als eigenständige historische Subjekte erscheinen.

Vor diesem Hintergrund ist es besonders lohnend, Audio-Quellen aus dem migration-audio-archiv in das Zentrum dieses Moduls zu stellen. Die Quellen dieses Archivs können als Selbstzeugnisse klassifiziert werden, die in einem offenen Interviewverfahren aufgezeichnet und anschließend geschnitten und gekürzt sowie technisch bearbeitet wurden. Sie zeichnen sich durch eine biografische Erzählstruktur, die besonders vielseitige Thematisierung von Migration sowie durch eine technisch besonders hochwertige Qualität aus. Das *Anhören* der Lebenserzählungen, ein aufmerksames *Zuhören* und eine Auseinandersetzung mit der jeweiligen *Erzählweise* soll dabei im Zentrum des Unterrichts stehen. Im Zuge eines Geschichtsunterrichts, der die Förderung von narrativer Kompetenz sowie von

handlungs- und produktionsorientierten Verfahren berücksichtigt, soll durch die Arbeit mit den Audio-Erzählungen zugleich eine produktive Aneignung der Migrationsgeschichten angebahnt werden: Die SuS sollen die Analyse der Quellen zum Ausgangspunkt für eine Produktion von eigenen historischen Narrationen zum Thema Migration nutzen.

## SACHINFORMATION

### *Worum geht es?*

Dass die Geschichte Deutschlands eine Migrationsgeschichte ist, bestreitet in der fachhistorischen Forschung kaum jemand mehr. Insbesondere die Migration von Hugenotten nach Preußen ab dem 17. Jahrhundert oder die Migrationsbewegungen von *displaced persons* und der Themenkomplex „Flucht und Vertreibung“ nach 1945 sind gut erforscht. Nimmt man Migrationen nach 1955 in den Blick, so lassen sich für die Bundesrepublik im Wesentlichen drei Phasen von Migration festmachen:

In einer ersten Phase ab Mitte der 1950er Jahre warb Deutschland Arbeitskräfte aus Italien, Spanien, Griechenland, der Türkei, schließlich aus Marokko, Portugal, Spanien und Jugoslawien an, um dem Arbeitskräftemangel der stetig wachsenden westdeutschen Wirtschaft zu begegnen. Die hier Angeworbenen sind diejenigen, für die sich im Sprachgebrauch der Terminus „Gastarbeiter“ durchgesetzt hatte. Ihr Aufenthalt sollte ursprünglich von begrenzter Dauer sein und sie wurden in erster Linie in solchen Bereichen eingesetzt, die für deutsche Arbeitskräfte zunehmend unattraktiv wurden. Ihre Unterbringung erfolgte zumeist in eigenen Wohnheimen. Für die auf diese Weise Angeworbenen war ein Aufenthalt in der Bundesrepublik dennoch nicht unattraktiv und mit vielen Hoffnungen verbunden, was unter anderem auf die oftmals hohen Arbeitslosenquoten in ihren Herkunftsländern oder auf problematische politische Verhältnisse in ihrer Heimat (v.a. in Spanien, Portugal und Griechenland) zurückzuführen war. In der DDR erfolgte die Anwerbung von sogenannten Vertragsarbeitern, etwa aus Polen, später aus Ungarn, Algerien, Kuba, Vietnam, Angola und Nordkorea.

Ab den 1970er Jahren stagnierte die deutsche Wirtschaft und als Folge wurde 1973 ein Anwerbestopp für ausländische Arbeiternehmerinnen und Arbeitnehmer ver-

hängt. Da jedoch zahlreiche „Gastarbeiter“ in der Zwischenzeit eine unbefristete Arbeitserlaubnis in Deutschland erworben hatten und ihre Familien in die Bundesrepublik nachzogen, stieg die Zahl der Migrantinnen und Migranten in den 70er Jahren in Deutschland stark an. Parallel dazu ließen sich Migrationsbewegungen aus politischen Gründen beobachten, die etwa durch Fluchten aus Vietnam in Folge der dortigen Kriegereignisse („boat people“) ausgelöst wurden.

Nach 1989/90 wurden schließlich auch die Möglichkeiten von politisch motivierter Migration stark begrenzt. Von populistischen Debatten begleitet, schränkte das wiedervereinigte Deutschland zum Beispiel im Jahr 1993 das Asylrecht stark ein. Der Zuzug von sogenannten Aussiedlern wurde auf 200.000 Personen pro Jahr begrenzt. Diese Maßnahmen führten unter anderem zu einem Anstieg der ‚illegal‘ in Deutschland lebenden Menschen.

In diesem Unterrichtsmodul sollen die unterschiedlichen Facetten der hier skizzierten deutschen Migrationsgeschichte erarbeitet und exemplarisch beleuchtet werden.

*Welche Materialien werden verwendet?*

Um der Komplexität und der Vielfalt der Aspekte von Migration Rechnung zu tragen, werden in diesem Modul fünf Audiogeschichten von Einwanderern aus dem *migration-audio-archiv* verwendet (Material 3-8) und mit Hilfe von Arbeitsblättern (Material 1-2) bearbeitet:

**1. Ali CAN** (‚klassische‘ Arbeitsmigration aus der Türkei, Migration nach Deutschland in den 1960er Jahren, Remigration 2006)

Hördatei 14 min. bzw. 54 min., Skript Suvak/Herrmann 2008: 90-97

**2. Arifien MUSNADI** (politisch aktiver Student aus Indonesien, kommt als Student Anfang der 1950er Jahre nach Deutschland, arbeitete als Journalist, Regimekritiker und Bibliothekar)

Hördatei 19 min., Skript Suvak/Herrmann 2008: 16-21

**3. Rangin Dadfar SPANTA** (politischer Flüchtling aus Afghanistan, arbeitet als Akademiker und Lokalpolitiker in Deutschland, kehrt nach dem Sturz der Taliban nach Afghanistan zurück, war dort 2006 bis 2010 Außenminister)

Hördatei 32 min., Skript Suvak/Herrmann 2008: 214-219

**4. Noemi RAZ** (jüdische Remigration der Eltern, migriert mit ihren Eltern sehr widerwillig nach Deutschland; trotz mehrfacher Pläne wieder zurück nach Israel zu gehen, bleibt sie in Deutschland und gründet eine Familie)

Hördatei 34 min., Skript Suvak/Herrmann 2008: 42-53

**5. Derya JALAL** (Verfolgung der kurdischen Familie durch radikale Muslime in Irak, bemerkenswerte Fluchtgeschichte per LKW durch die Türkei nach Deutschland; lange Zeit des Wartens auf eine Aufenthaltsgenehmigung in Deutschland)

Hördatei 39 min., Skript Suvak/Herrmann 2008: 340-347

## **WEITERFÜHRENDE LITERATUR**

- Suvak, Sefa Inci / Herrmann, Justus (Hrsg.) (2008): In Deutschland angekommen... Einwanderer erzählen ihre Geschichte 1955 – heute, München: Wissen Media Verlag.
- Herbert, Ulrich (2001): Geschichte der Ausländerpolitik in Deutschland. Saisonarbeiter, Zwangsarbeiter, Gastarbeiter, Flüchtlinge. München: C.H. Beck-Verlag.
- Grundlagendossier Migration der Bundeszentrale für politische Bildung, hier insbesondere: Jochen Oltmer: Deutsche Migrationsgeschichte seit 1871 / Carolin Butterwegge: Migration in Ost- und Westdeutschland 1955 bis 2004. <http://www.bpb.de/gesellschaft/migration/dossier-migration/56334/migration-in-deutschland>
- Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) (2013): Praktische Geschichtsvermittlung in der Migrationsgesellschaft. 46 Bausteine für die schulische und außerschulische historisch-politische Bildung. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

## ABLAUFPLAN

Arbeit mit Hördateien und Arbeitsblättern

7 x 45 min (9.-12. Klasse)

### Stunde 1

#### 1. Themenbenennung und Kontextualisierung (45 min)

- Die SuS nennen in einem Brainstorming ihr Vorwissen zum Thema "Migration nach Deutschland". Die Lehrkraft hält die Stichpunkte in Form einer Mindmap fest.
- Die Lehrkraft präsentiert (an der Tafel oder auf einem vorbereiteten Papierstreifen) anschließend einen Zeitstrahl, auf dem wesentliche Etappen der Migrationsgeschichte genannt werden: "Flucht und Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg" (1945-1969) // "Arbeitsmigration 1955 – 1975" // "Asylbewerber, Aussiedler, politische Flüchtlinge seit 1970".
- *Anmerkung:*
  - > Da die SuS voraussichtlich vor allem auf die sogenannte Arbeitsmigration Bezug nehmen werden, dient der Zeitstrahl der Perspektivenerweiterung.
  - > Als inhaltliche Grundlage kann die Lehrkraft auf eine tabellarische Übersicht zurückgreifen (vgl. Bundeszentrale für politische Bildung 2013).
- Die Lehrkraft erläutert das weitere Unterrichtsgeschehen: Es soll im Folgenden darum gehen, die abstrakten Phasen des Zeitstrahls mit Leben zu füllen und sich dazu konkrete Lebensgeschichten von Migrantinnen und Migranten anzuhören.
- Die SuS hören eine Sequenz aus dem Interview mit **Derya JALAL** von Minute 0:00 bis 07:42 "...wir hatten keine andere Wahl" und machen sich während des Zuhörens Notizen.
- *Arbeitsauftrag:*
  - > Was waren wichtige Merkmale des Lebens von Derya Jalal, bevor die Familie flüchten musste?
  - > Warum unternahm die Familie die Flucht?
  - > Was findest du an ihrer Schilderung bemerkenswert?
- Die SuS stellen ihre Ergebnisse im Klassengespräch vor.
- Die Lehrkraft fordert die SuS anschließend auf, die in Teilen gehörte Geschichte auf dem Zeitstrahl im Klassenraum zu zeigen.
- Anschließend findet ein Klassengespräch zur Hypothesenbildung statt.
- *Impulse:*
  - > Wie wird die Fluchtgeschichte von Derya Jalal wohl weitergegangen sein?
  - > Was glaubt ihr, wie Derya Jalal heute lebt?

## Stunde 2 und 3

- Die Lehrkraft führt aus, dass es im Folgenden um die Erschließung von insgesamt fünf unterschiedlichen Lebensgeschichten gehen wird, in denen ganz verschiedene Facetten der Migration nach Deutschland geschildert werden.

### 2. Kriteriengeleitete inhaltliche Erschließung der Quellen (90 min)

- Die SuS wählen jeweils eine der fünf Geschichten anhand der Kurzporträts aus (Material 1: Biografische Skizzen).
- Die SuS hören sich ihre ausgewählte Geschichte jeweils an. Sie verwenden den vorstrukturierten Arbeitsbogen, um wesentliche biografische Informationen der Erzählenden festzuhalten (Material 2: Die Geschichte von ...).

## Stunde 4

### 3. Recherche zu offenen Sachfragen (45 min)

- Die SuS finden sich nach Bearbeitung der Aufgabenblätter in themengleichen Gruppen zusammen und schildern ihre Höreindrücke.
- Sie tauschen sich über Sachfragen aus und recherchieren hierzu u.U. selbständig im Internet oder in der Schulbibliothek. Sie stellen die Antworten zu diesen Sachnachfragen als Hintergrundinformationen auf einem Poster zusammen.  
Die Gruppen hängen ihre Poster im Klassenraum auf.

## Stunde 5 und 6

### 4. Systematisierung und Vergleich der Geschichten (90 min)

#### A) Migration in räumlicher Dimension:

- Die SuS vollziehen in ihrer Gruppe die jeweilige Migrationsbewegung der Erzählerinnen und Erzähler nach, indem sie die Route der Migration anhand einer Landkarte visualisieren (z.B. mit farbig markierten Stecknadeln auf der Schulkarte). Hierbei soll eine gegenwärtige politische Weltkarte verwendet werden (geografischer Schwerpunkt Europa bis Mittlerer Osten).

#### B) Migration in historisch-zeitlicher Dimension:

- Die Gruppen tragen die wesentlichen Lebensstationen ihres Erzählers bzw. ihrer Erzählerin auf dem bereits im Klassenraum hängenden Zeitstrahl ein.

#### C) Migration und die Handlungsmöglichkeiten von

## **Migrantinnen und Migranten (agency):**

- Die SuS ordnen der Lebensgeschichte ihres Erzählers bzw. ihrer Erzählerin zunächst ein ihrer Ansicht nach treffendes Verb zu, welches das Bewegungsmoment des Migrationsvorgangs benennt; hierzu stehen die Verben *gehen – kommen – bleiben* zur Verfügung. Diese Verben sollen mit den Modalverben *dürfen – können – müssen – sollen – wollen* kombiniert werden. Mit Hilfe dieser Verbkombinationen soll die bearbeitete Migrationsgeschichte vergleichend bewertbar werden.
- *Anmerkung:*
  - > Die SuS diskutieren ihre Ergebnisse zunächst in den Themengruppen und benennen dabei vor allem die Unterschiedlichkeit ihrer Ergebnisse.
- Die zu erwartende Unterschiedlichkeit der Ergebnisse der einzelnen Gruppen soll im Rahmen einer gemeinsamen Diskussion genutzt werden. Hier kann es im Klassenverband darum gehen, besonders strittige Punkte, aber auch übereinstimmende Beobachtungen zu bündeln.
- Die Diskussionsergebnisse sollen zentral gesichert werden und für die SuS sichtbar bleiben, indem die entsprechenden (vermutlich je unterschiedlichen) Verbkonstellationen auf dem Zeitstrahl vermerkt werden. Hierzu könnten etwa Karteikarten mit den entsprechenden Verbkonstellationen angefertigt und auf dem Zeitstrahl angebracht werden. Auf diese Weise erfolgt eine genaue Zuordnung der Lebensgeschichten zu den Phasen der Migrationsgeschichte, also eine historische Kontextualisierung der Migrations-Interviews.

## **Stunde 7**

### **5. Produktive Aneignungen (45 min)**

- Jede Schülerin / jeder Schüler wählt einen der folgenden *Arbeitsaufträge*:
- (a) Systematisierendes Erzählen:**
- > *Arbeitsauftrag:*  
Verfasse einen zweiseitigen Text, in dem du die Migrationsgeschichte der von dir bearbeiteten Person erläuterst.
- (b) Identifizierendes Erzählen:**
- > *Arbeitsauftrag:*  
Verfasse einen Brief an die von dir untersuchte Person, in dem du entweder  
a) aus deiner heutigen Perspektive heraus niederschreibst, was du an der erlebten Geschichte bemerkenswert findest, oder



> b) indem du die Perspektive einer weiteren in der Lebensgeschichte genannten Person einnimmst, aus deren Blickwinkel heraus du einen Brief an die Erzählerin/den Erzähler richtest.

▪ *Anmerkung:*

Die hier entstandenen Produkte können in Form einer Klassenmappe gebündelt werden; ausgewählte einzelne Produkte werden in der Klasse vorgetragen und diskutiert.

## Material 1

### ARBEITSBLATT 1: BIOGRAFISCHE SKIZZEN

#### 1. Ali CAN „In ein, zwei Jahren als reicher Mann zurück aus Almanya.“

Ali Can wurde in einem ruhigen und idyllischen Fischerdorf an der Ägäis geboren. Kein Ort für einen jungen Mann, der Geld verdienen, die Welt sehen und Mädchen kennenlernen wollte. Nach Deutschland wollte er „nur für ein, zwei Jahre und dann als reicher Mann zurückkehren“, wie all die anderen „Gastarbeiter“, die mit nur einem Koffer wegfuhr und in einem Auto und im Anzug wiederkamen. Sieben Tage dauerte Ali Cans Reise im Zug von Istanbul nach Essen. In Deutschland erwarteten ihn harte Schichtarbeit, Männerwohnheim, wenig Geld. Doch Ali Can lebte sich ein, hatte bald sein erstes Auto und die erste deutsche Freundin; Heimaturlaube, Heirat, Selbständigkeit folgten. Nach 40 Jahren in Deutschland kehrte Ali Can 2006 in sein kleines, übersichtliches Dorf in der Ägäis zurück.



Hördatei 14 min. bzw. 54 min. (Material 3)

#### 2. Arifin MUSNADI „In den 50er Jahren waren wir Ausländer Exoten. Wir bekamen oft Freibier in den Lokalen“

„Meine Jugend war geprägt vom Befreiungskampf“, sagt Arifien Musnadi, der 20 Jahre alt war, als Indonesien 1949 von den niederländischen Kolonialherren unabhängig wurde. Anfang der 50er Jahre kam er nach Deutschland, um in Münster zu studieren. Als Korrespondent einer indonesischen Presseagentur lebte er von 1960 an in Köln, wo er auch seine Frau, eine Deutsche, kennenlernte. Mit der Suharto-Diktatur Mitte der 60er Jahre in Indonesien kam das berufliche Aus für den politisch engagierten Journalisten. Später fand er Arbeit in einer großen Bibliothek in Bonn. Heute lebt Arifien Musnadi mit seiner Familie in einem kleinen Ort bei Köln.



Hördatei 19 min. (Material 4)

#### 3. Rangin Dadfar SPANTA „Ich muss nach Afghanistan zurück und dort für ein besseres Leben kämpfen.“

Ursprünglich wollte Rangin Dadfar Spanta nur vier Monate in Deutschland bleiben, um eine Zeitung für den Widerstand in Afghanistan aufzubauen. Doch weil er nicht in den bewaffneten Kampf zurück wollte, ließ er sich mit seiner Familie in Aachen nieder, machte Karriere als Akademiker und engagierte sich auf lokaler Ebene politisch. Erst nach 25 Jahren, nach dem Fall des Taliban-Regimes, reiste er zum ersten Mal offiziell wieder in sein Heimatland. Seitdem arbeitet er an dem Wiederaufbau seines Landes mit. Manchmal vermisst Rangin Dadfar Spanta es, in einem Café auf dem Marktplatz in Aachen einen Kaffee zu trinken – ohne Angst, Unsicherheit und Bodyguards. Von Mitte April 2006 bis 2010 war er Außenminister in Afghanistan.



Hördatei 32 min. (Material 5)

## Material 1

### 4. Noemi RAZ „Heimatlos - aber Kosmopolit“

Noemi Raz wurde in Tel Aviv geboren, für sie die schönste Stadt der Welt – mediterran, weltoffen. Ihre Eltern waren 1939 von Mähren nach Palästina geflohen, auf einem uralten Schiff, einem „Seelenverkäufer“. Noemi Raz war eine stolze Israelin, die das Land mit aufbauen wollte. Als ihre Eltern ihr mitteilten, dass sie nach Deutschland auswandern wollten, war die 14-Jährige schockiert. An die Überfahrt kann sie sich nicht erinnern, weinte aber Tage und Nächte lang, konnte sich an das „graue Deutschland“ nicht gewöhnen. Obwohl Noemi Raz fest vorhatte, sofort nach dem Abitur nach Israel zurückzukehren, lebt sie immer noch in Deutschland. Zunächst blieb sie der Liebe wegen hier, dann, weil sie ein Kind hatte, später wegen der Arbeit. Mittlerweile lebt ihr Sohn als Arzt in Tel Aviv, und sie besucht die Stadt regelmäßig.



Heute hat sie sich mit Deutschland arrangiert, die Sehnsucht nach Tel Aviv ist jedoch geblieben.

Hördatei 34 min. (Material 6)

### 5. Derya JALAL „Wenn ich mit meinen Freundinnen lache, dann lache ich nie aus ganzem Herzen.“

Derya Jalal ist in Kirkuk im Irak geboren und aufgewachsen. Ihre Familie ist kurdischer Abstammung. Ihre Kindheit beschreibt Derya als glücklich und sorgenfrei. Als ihr Vater, ein Regisseur, jedoch einen Film über das Leben von Jesus drehte, wurde die Familie von radikalen Muslimen politisch verfolgt und bedroht. Die einzige Möglichkeit dieser Situation zu entkommen, war das Land zu verlassen. Die Familie nahm eine tagelange, gefährliche und anstrengende Fahrt im Laderaum eines Lkws in Kauf, um nach Deutschland zu gelangen. Derya war damals 10 Jahre alt. Hier beantragten sie Asyl. Jahrelang lebte die Familie in Angst vor einer Abschiebung. Mittlerweile haben ihre Eltern eine Aufenthaltsgenehmigung, sie und ihr Bruder warten noch darauf.



Hördatei 39 min. (Material 7)

## ARBEITSBLATT 2: DIE GESCHICHTE VON .....

<b>Geburtsort:</b>	<b>Geburtsdatum:</b>
Eltern (Berufe, Herkunftsland)	
Schul- und Berufsbiografie (mit Angaben zu den Orten)	
Stationen der Migration (wenn möglich mit Jahresangaben)	
Deine Höreindrücke:  Was hat dich beeindruckt?  Wie kannst du die Erzählweise beschreiben?  Welche Rolle spielen Emotionen?	
Notiere drei besonders bemerkenswerte Aspekte der Geschichte!	
Welche weiteren Hintergrundinformationen benötigst du, um die Lebensgeschichte besser zu verstehen? Notiere hierzu Stichpunkte!	